

meinBERUF

AUSGABE 2026



Was ist schon

TYPISCH?

SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER SEKUNDARSTUFE II

KOOPERATIONSPARTNER:

kompetenzz 

 Girls' Day
Mädchen-Zukunftstag

 Jungen-Zukunftstag
Boys' Day

 KLISCHEE FREI
Initiative zur Berufs-
und Studienwahl



Bundesagentur für Arbeit
bringt weiter.



Inhalt

TYPISCH?

Klischeefrei orientieren	3
<i>Finde deinen eigenen Weg! Felix als Heilerziehungspfleger und Laura-Marie als Biologiestudentin zeigen, wie's geht.</i>	
Berufe entdecken: Girls'Day und Boys'Day	4
<i>Informiere dich über die Aktionstage für junge Frauen und junge Männer.</i>	
Plane deine Zukunft ohne Rollenklischees	6
<i>Bei der Berufswahl sollte das Geschlecht keine Rolle spielen, sondern nur die eigenen Stärken und Interessen.</i>	
Aktuelle Zahlen und Fakten	8
<i>Wie entwickelt sich der Anteil von Frauen im MINT-Bereich und Männern in SAHGE-Berufen?</i>	
Checklisten zu wichtigen Kompetenzen für MINT und SAHGE	9
<i>Jeder Beruf hat bestimmte Anforderungen – mit den Checklisten findest du heraus, ob deine Stärken zu MINT oder SAHGE passen.</i>	
Mehr Chancen ohne Klischees	10
<i>Berufsberater Jan Endrik Niermann erklärt, warum alle von einer klischeefreien Berufswahl profitieren.</i>	

AUSBILDUNG

„Es gibt keine Männer- oder Frauenberufe!“	12
<i>Anna-Lena macht eine Ausbildung zur Fluggerätmechanikerin.</i>	
Mit Herz und Hand helfen	14
<i>Leerne Felix kennen, der mit seiner Ausbildung zum Heilerziehungspfleger seine Berufung gefunden hat.</i>	

STUDIUM

Interdisziplinär studieren	16
<i>Shiyaana und Clara haben sich für Studiengänge entschieden, die verschiedene Disziplinen verbinden.</i>	
Technik der Zukunft	18
<i>Leerne Regina und Luisa kennen, die sich in ihren Studiengängen intensiv mit Künstlicher Intelligenz auseinandergesetzt haben.</i>	
Junge Menschen stärken und begleiten	20
<i>Mattis studiert Lehramt für Förderpädagogik, um Menschen mit Behinderungen in ihrer individuellen Entwicklung zu fördern.</i>	
Wege ins Ausland	22
<i>Finde heraus wie du die Welt entdecken und gleichzeitig etwas für deine berufliche Zukunft tun kannst.</i>	

BERUF & KARRIERE

Wie geht es nach der Ausbildung oder dem Studium weiter?	24
<i>Erfahre hier, wie dich eine Weiterbildung oder ein Masterstudium beruflich voranbringt.</i>	
„Ich will für meine Auszubildenden da sein“	26
<i>Steffen ist Praxisanleiter und unterstützt Azubis bei ihrer Ausbildung im Krankenhaus.</i>	
Mit dem Master of Science in die Zukunft starten	28
<i>Simge und Laura-Marie haben sich nach ihrem Bachelor noch für einen Master entschieden, um ihre Perspektiven weiter auszubauen.</i>	
Mein eigener Betrieb	30
<i>Wenn du deine eigene Chefin oder dein eigener Chef sein willst, dann mach es wie Sandra Moser und gründe deinen eigenen Betrieb.</i>	

Impressum

Beratungshotline der Bundesagentur für Arbeit

Telefonnummer: 0800 4 5555 00 (gebührenfrei)
Montag bis Donnerstag von 08:00 bis 18:00 Uhr
Freitag von 08:00 bis 14:00 Uhr

Herausgeber

Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg

Redaktion/Verlag

Redaktion meinBERUF
BW Bildung und Wissen
Verlag und Software GmbH
Südwestpark 82
90449 Nürnberg

Redaktionsschluss

Dezember 2025

Grafische Gestaltung

LATERNA Design GmbH & Co. KG

Fotos und Grafiken

Brillenmeisterei Moser (S. 31 links unten),
Stephanie Fröba/Uni Bamberg (S. 19 links,
S. 19 rechts), Jugendberufsagentur Hamburg
/ Charlotte Schreiber (S. 10 rechts oben),
privat (S. 14, S. 18, S. 20, S. 28, S. 29 rechts
unten), Zukunftsindustrie/Falk Werths
(S. 12, S. 13 rechts), Bundesagentur für
Arbeit, Open Peeps veröffentlicht unter
der CC0 1.0 Universal (Public Domain)
Lizenz / Pablo Stanley

Hinweis: Nicht immer haben die
abgebildeten Personen etwas mit
dem dargestellten Sachverhalt zu tun.

Druck

mgo360 GmbH & Co. KG, Kulmbach

Gesamtauflage

120.400

Copyright 2026 für alle Inhalte

© Bundesagentur für Arbeit

Alle Rechte vorbehalten. Der Nachdruck, auch auszugsweise, sowie
jede Nutzung der Inhalte mit Ausnahme der Herstellung einzelner
Vervielfältigungsstücke zum Unterrichtsgebrauch in Schulen bedarf
der vorherigen Zustimmung des Verlags. In jedem Fall ist eine genaue
Quellenangabe erforderlich.

Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung
der Redaktion und des Herausgebers wieder.

Bezugsmöglichkeiten

Einzel Exemplare sind im Berufsinformationszentrum (BiZ) der Agentur
für Arbeit erhältlich.





Klischeefrei orientieren

Technik ist nichts für Frauen und Pflege nichts für Männer? Diese Rollenbilder sind längst veraltet. Immer mehr junge Menschen folgen bei der Berufs- und Studienwahl ihren eigenen Interessen und Stärken. Dieses Heft zeigt dir, wie das gelingen kann.



#1

Was willst du werden?

Stehst du vor der Frage, welchen Berufs- oder Studienweg du einschlagen willst? Dabei begegnen dir vielleicht Erwartungen von anderen, Vorurteile oder Klischees. Auch heute heißt es immer noch manchmal, etwas sei „typisch Mann“ oder „typisch Frau“. Doch letztlich entscheidest du selbst, welcher Weg deinen Stärken entspricht.

Hier zeigen junge Menschen, wie sie mit gutem Beispiel vorangehen und ihren persönlichen Interessen und Kompetenzen folgen – unabhängig von Klischees. Denn Vielfalt und Diversität, also Unterschiede in Geschlecht, Herkunft oder Kompetenzen, bereichern das Zusammenleben und fördern gegenseitiges Verständnis.

#2

Entdecke deine Möglichkeiten

Inzwischen ist wissenschaftlich erwiesen, dass Diversität positive Auswirkungen auf die Leistungsfähigkeit und Innovationskraft von Teams hat und daher wünschenswert ist. Bei den MINT- und SAHGE-Berufen zeigt sich jedoch, dass Klischees bei der Berufswahl oft leider immer noch eine Rolle spielen.

MINT steht für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik, und in diesen Bereichen arbeiten mehr Männer als Frauen. **SAHGE** steht für Soziale Arbeit, Haushaltsnahe Dienstleistungen, Gesundheit und Pflege sowie Erziehung und Bildung, hier gibt es aktuell noch mehr Frauen als Männer. Diese ungleiche Verteilung zeigt, wie wichtig es ist, sich nicht von Stereotypen leiten zu lassen, sondern die eigenen Stärken zu entdecken und zu nutzen.

Auf mein-beruf.de » **Berufe & Wege** » **Berufe nach Themen entdecken** findest du alle Informationen rund um diese Berufsbereiche.



„Wenn du einen Beruf ausüben möchtest, der dich emotional fordert und gleichzeitig erfüllt, bist du hier genau richtig. Ich möchte auf jeden Fall in diesem Bereich weiterarbeiten.“

Ob in einer Tagesförderstätte oder inklusiven Werkstatt, weiß ich noch nicht, aber ich habe meinen Wunschberuf gefunden und freue mich auf die Zukunft.“

● ● ● **Felix, Heilerziehungspfleger**

„Ich arbeite an aktuellen Forschungsthemen mit, bei denen es zum Beispiel um die Bekämpfung von Tumoren mithilfe bestimmter Proteine geht. Das gibt mir einen guten Einblick in mein zukünftiges Arbeitsleben und bereitet mich gleichzeitig gut darauf vor. Ich sammle praktische Erfahrungen im Labor und entwickle Arbeitsroutinen.“

● ● ● **Laura-Marie, Biologiestudentin**



Berufe entdecken: Girls'Day und Boys'Day

Am 23.4.2026 ist es so weit: Entdecke am Girls'Day spannende Berufe aus Naturwissenschaften und Technik. Lerne am Boys'Day Berufe aus dem sozialen Bereich oder der Pflege kennen – und finde heraus, was zu dir passt!



#1

Finde deinen eigenen Weg

Du hast die Wahl zwischen zahlreichen Ausbildungen und Studiengängen. Entscheidend ist, was dir wirklich wichtig ist. Überlege, welche Tätigkeiten dich begeistern und in welcher Arbeitsumgebung du dich wohlfühlst. Messe dich nicht an dem, was andere von dir erwarten, sondern finde selbst heraus, was dir gut gefällt und zu dir passt. Nutze den Aktionstag, um neue Perspektiven zu entdecken, eigene Stärken auszuprobieren und vielleicht auch verborgene Talente kennenzulernen.

#2

Girls'Day für junge Frauen

Gehörst du zu den Frauen, die gerne programmieren und sich für High-Tech, IT und neueste Technologien interessieren? Oder willst du das einmal ausprobieren? Der Girls'Day möchte junge Frauen für MINT und fürs Handwerk begeistern, weil Frauen in diesen Bereichen immer noch unterrepräsentiert sind. An diesem bundesweiten Aktionstag kannst du praxisnah erleben, wie vielfältig und zukunftsorientiert technische und naturwissenschaftliche Berufe sind und einen Einblick in verschiedene Unternehmen und Hochschulen bekommen. Du experimentierst zum Beispiel im Labor, probierst dich in einer Werkstatt aus oder erlebst den Arbeitsalltag einer Industriemechanikerin oder Ingenieurin. Dabei erfährst du, welche spannenden Aufgaben Frauen



in ihrem Berufsalltag bewältigen oder was dich in verschiedenen Studiengängen erwartet. Sammle am Girls'Day einen Tag lang praktische Erfahrungen, die dich bei deiner Berufs- und Studienwahl weiterbringen.

Erfahrungsberichte von Teilnehmerinnen und Beispiele für Girls'Day-Berufe und -Studienfächer findest du auf der Webseite www.girls-day.de.



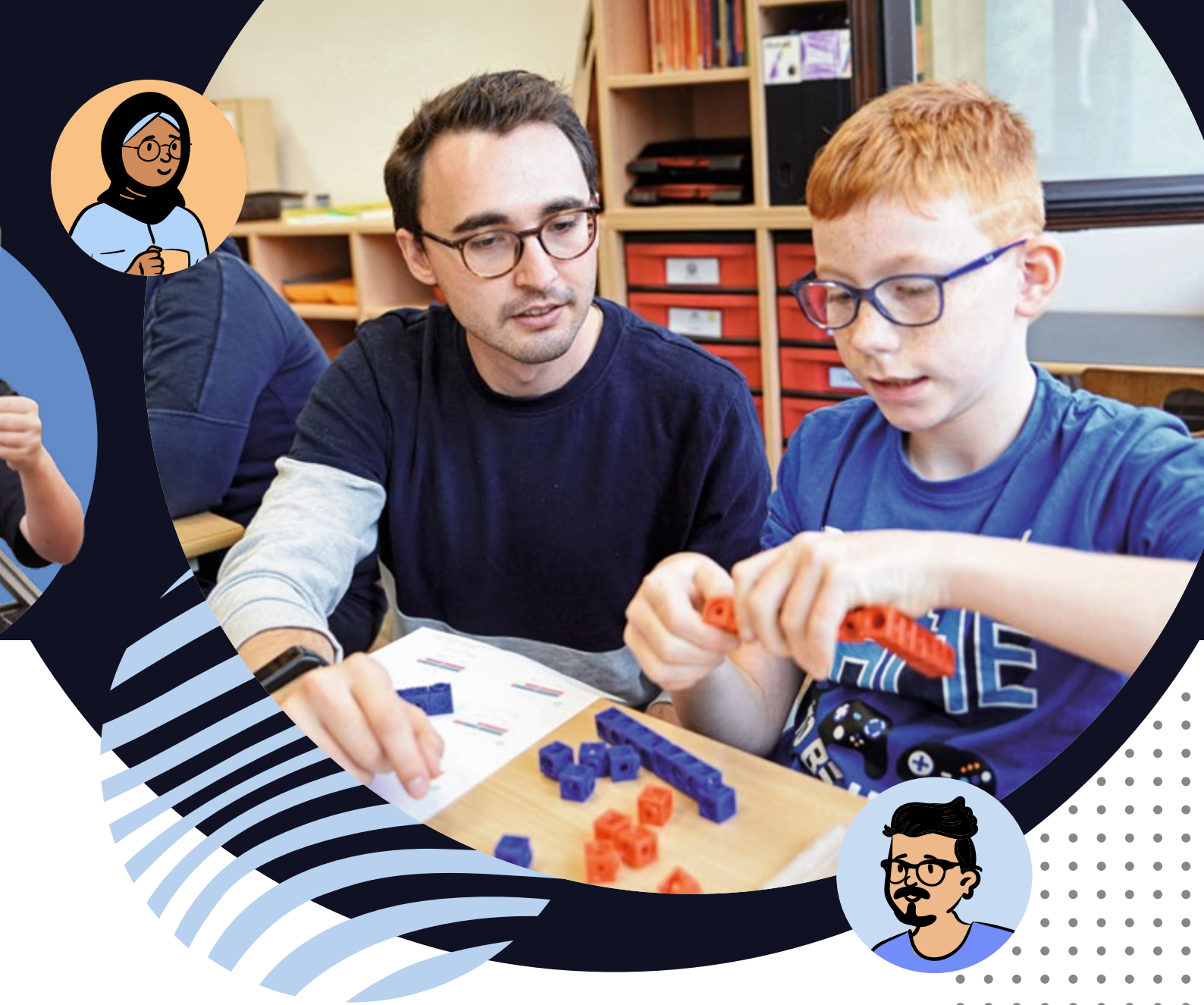
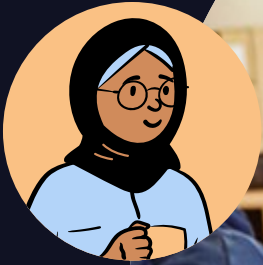
#3

Boys'Day – Zukunftstag für junge Männer

Junge Männer lernen am Boys'Day Ausbildungen und Studiengänge aus Bereichen kennen, in denen bisher noch nicht so viele Männer arbeiten. Das sind zum Beispiel SAHGE-Berufe in der Pflege und in der Pädagogik, etwa die Berufe Pflegefachmann oder Grundschullehrer. Vielleicht interessiert dich auch ein Studium der Sozialen Arbeit oder der Ernährungswissenschaften? Am Boys'Day entdeckst du aber auch andere Berufe und Studienfächer, an die du vorher nicht gedacht hast, zum Beispiel das Studium Kommunikationsdesign.

Der Aktionstag zeigt dir, wie abwechslungsreich der Arbeitsalltag ist, etwa in der Heilerziehungspflege, im Krankenhaus oder in der Stadtverwaltung. Wähle deine Wunschveranstaltung aus und erkunde am Boys'Day, wie deine berufliche Zukunft aussehen





könnte. Daneben gibt es Workshops zur Berufsplanung oder zu Rollenbildern.

Alle Infos zum Boys' Day findest du hier:
www.boys-day.de



#4

So kannst du mitmachen

Im **Girls' Day-Radar** und im **Boys' Day-Radar** findest du Angebote für Veranstaltungen, zu denen du dich anmelden kannst. Die Betriebe, (Hoch-)Schulen und Einrichtungen stellen ihre Angebote, die vor Ort oder online stattfinden, im Radar ein:

- www.girls-day.de » Radar
- www.boys-day.de » Radar

Frage in deiner Schule, ob du am Girls' Day oder Boys' Day teilnehmen darfst. Anschließend meldest du dich im Radar an und füllst die **Schulfreistellung** für den Aktionstag aus.

Das Formular dafür findest du hier:

- www.girls-day.de » Mädchen » Schulfreistellung
- www.boys-day.de » Jungen » Schulfreistellung

Tipp: Informiere dich frühzeitig über passende Angebote im Radar und melde dich möglichst bald an – so sicherst du dir die größtmögliche Auswahl und kannst gezielt deine Interessen verfolgen.

Das könnte dich auch interessieren

Mehr Infos zum Thema gibt's im Beitrag „Plane deine Zukunft ohne Rollenklischees“ auf S. 6–7. Checklisten zu wichtigen Kompetenzen für MINT und für SAHGE findest du auf S. 9.



Plane deine Zukunft ohne Rollenklischees

Die Arbeitswelt wandelt sich. Trotzdem gelten manche Jobs immer noch als „typisch weiblich“ oder „typisch männlich“. Dabei geht es bei der Entscheidung für eine Ausbildung oder ein Studium einzig und allein darum, wo deine Stärken und Interessen liegen – und was du werden möchtest.



#01

Das sind deine Stärken und Interessen

Deine Stärken und Interessen findest du am besten heraus, indem du mit einem ehrlichen Blick auf deinen Alltag schaust: Kannst du gut zuhören und anderen komplexe Zusammenhänge erklären? Magst du es zu gestalten, zu helfen oder zu experimentieren und forschen? Überlege dir konkrete Situationen, in denen du dich sicher und kompetent gefühlt hast, wie beispielsweise beim Reparieren deines Fahrrads oder beim Planen eines Events. Diese Momente zeigen dir deine Interessen und deine Stärken.

#02

Unterstützung finden – online und im Gespräch

Beim Herausfinden deiner Kompetenzen unterstützt dich **Check-U**. Das ist ein kostenloser Online-Test der Bundesagentur für Arbeit, den du hier findest: [check-u.de](https://www.check-u.de). In verschiedenen Aufgaben entdeckst du deine Stärken. Check-U zeigt dir, mit welchen Ausbildungen und Studienrichtungen deine Kompetenzen zusammenpassen. Nimm dir dafür ausreichend Zeit und bearbeite die Aufgaben konzentriert.

Danach lohnt es sich, mit deiner **Berufsberaterin** oder deinem **Berufsberater** über deine Ergebnisse zu sprechen. Du kannst die Testergebnisse auch in Check-U für deine Berufsberaterin oder deinen Berufsberater freigeben, zur Vorbereitung des Ge-



sprächs. Gemeinsam ordnet ihr dann die Testergebnisse ein, klärt Fragen und vergleicht Optionen. Frage einfach in deiner Schule nach den Sprechzeiten der Berufsberatung oder vereinbare einen Termin. Mehr Infos findest du hier:

[mein-beruf.de](https://www.mein-beruf.de) » **Noch planlos » Unterstützung finden » So hilft dir die Berufsberatung bei der Berufswahl**



Wenn du eine Behinderung oder eine chronische Erkrankung hast, dann nutze die **Beratung für berufliche Rehabilitation und Teilhabe**. Dort erfährst du, welche Unterstützung es für dich gibt. Die Beratung ist vertraulich und hilft dir, passende Schritte für Ausbildung oder Studium zu planen.

Bei **meinBERUF** bekommst du alle wichtigen Infos zu Ausbildung und Studium: [mein-beruf.de](https://www.mein-beruf.de)



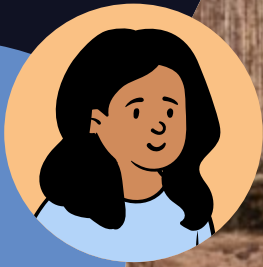
#03

Berufe hautnah kennenlernen

Du willst Erfahrungen im realen Leben sammeln? Dafür sind **Praktika** ideal, diese kannst du in Betrieben oder Institutionen deiner Region absolvieren. Wenn du verschiedene Interessen hast, dann achte darauf, mehrere Bereiche zu testen, damit du einschätzen kannst, was dir am besten gefällt.

Über die **Praktikumssuche** der Bundesagentur für Arbeit und andere Praktikumsbörsen kannst du gezielt nach passenden Praktikumsplätzen in deiner Nähe suchen: [mein-beruf.de](https://www.mein-beruf.de) » **Praktikum » Praktikum finden**





Praktikumsplätze für junge Frauen im technischen Bereich findest du hier: **empowergirl.de**

Nutze für dein Praktikum folgende Checklisten:

www.schulewirtschaft.de » Materialien

» Schülerpraktikum » Checklisten

Schülerbetriebspraktikum

Bei einem **Schnupperstudium** an Hochschulen besuchst du Seminare und kannst Studierenden Fragen stellen. Besuche außerdem **Infoveranstaltungen** an Hochschulen und im Berufsinformationszentrum (BiZ).

Auf **Studien- und Ausbildungsmessen** kommst du direkt mit Unternehmen und Hochschulen ins Gespräch. Bereite deine Fragen vor, zum Beispiel zum Bewerbungsprozess oder den erforderlichen Kompetenzen. Sprich mit Azubis, Studierenden und Ausbilderinnen und Ausbildern. Sie erzählen dir aus ihrem Alltag, sodass du dir ein gutes Bild von dem Beruf oder dem Studiengang verschaffen kannst.

Außerdem gibt es die Aktionstage **Girls'Day** und **Boys'Day**. Da probieren junge Frauen MINT-Berufe aus und junge Männer lernen zum Beispiel pädagogische und sozialwissenschaftliche Studiengänge kennen. Schau dir frühzeitig die Angebote an und sichere dir einen Platz. Notiere im Anschluss, welche Angebote dir besonders gefallen haben. Dieses Jahr finden der Girls'Day und der Boys'Day am **23. April** statt. Mehr Infos dazu gibt es auf den Seiten 4–5.

Ergänzend bieten **Wettbewerbe** und **Projekte** Chancen, dich auszuprobieren: Programmiere dort zum Beispiel eine App, drehe einen Film oder nimm an einem Nachhaltigkeits-Wettbewerb teil. Dabei triffst du neue Menschen, übst Teamarbeit und lernst deine Stärken besser kennen.

Am Ende geht es darum, dass du eine Entscheidung triffst, die zu dir passt. Nimm dir Zeit, vergleiche Möglichkeiten, hol dir Rat und teste aus, was dir Freude macht. Deine Zukunft richtet sich nach deinen Interessen – nicht nach Rollenklischees.



Aktuelle Zahlen und Fakten

Die Statistiken zeigen es deutlich: Immer mehr Frauen entscheiden sich für Technik und Naturwissenschaften, während Männer zunehmend soziale Berufe wählen.

#1

Berufswahl ohne Grenzen

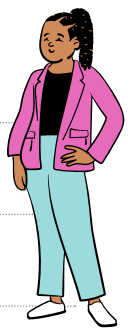
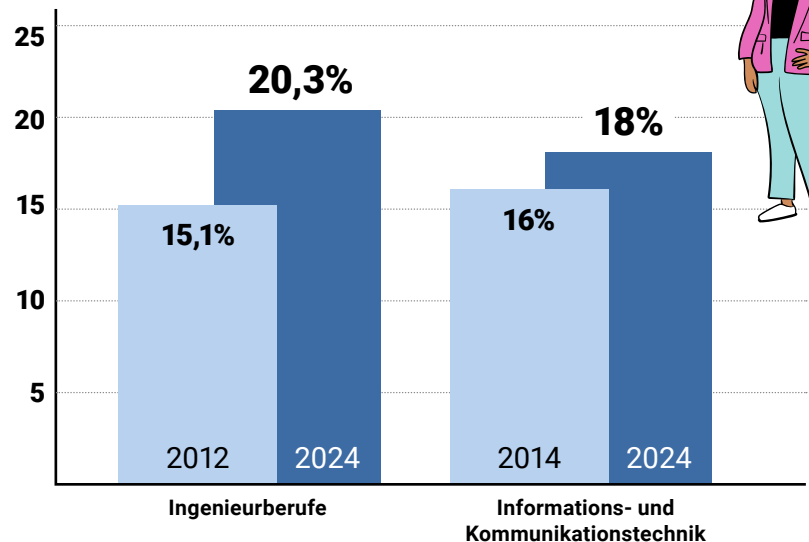
Viele Entscheidungen bei der Berufswahl werden noch immer von traditionellen Rollenbildern beeinflusst. Aber es tut sich etwas: In den Ingenieurberufen sind mittlerweile etwa 5 Prozent mehr Frauen beschäftigt als 2012. In den Berufen der Informations- und Kommunikationstechniken inzwischen 18 Prozent Frauen, 2014 waren es noch 16 Prozent. Der Anteil von Studienabsolventinnen im Bereich Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften oder Technik lag 2023 bei fast 34 Prozent, also bei einem Drittel der Studierenden.

Ein ähnliches Bild zeigt sich in sozialen Berufen: Derzeit sind etwa 20 Prozent der Beschäftigten Männer. In der Pflege und im Rettungsdienst arbeiten inzwischen rund 23 Prozent Männer, in Kindertagesstätten knapp 8 Prozent.

Die Zahlen machen deutlich, dass sich etwas bei der klischeefreien Berufswahl bewegt – ein wichtiger Schritt hin zu mehr Chancengleichheit und Vielfalt in der Arbeitswelt.

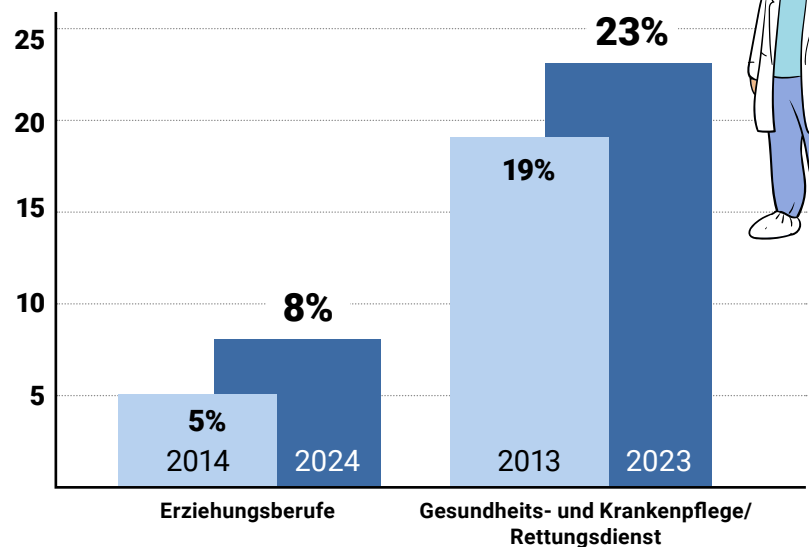
#2

Frauen in MINT-Berufen



#3

Männer in SAHGE-Berufen





Checklisten zu wichtigen Kompetenzen für MINT und SAHGE

Du interessierst dich für ein Studium oder eine Ausbildung im MINT- oder SAHGE-Bereich? Dann überprüfe hier, ob du bereits einige der Kompetenzen mitbringst, die in diesen Berufsbereichen oft gefragt sind.

#1

Checkliste: MINT-Kompetenzen

Kompetenz	Beispiele für Alltagssituationen, in denen du diese Kompetenzen brauchst	Das ist meine Stärke.
Handwerkliches Geschick	Du kannst gut mit Werkzeug umgehen. Es fällt dir leicht, einen Schrank zusammenzubauen.	
Mechanisch-technisches Denken	Diese Kompetenz hast du, wenn du herausfindest, warum der Rasenmäher nicht mehr startet.	
Räumliches Denken	Du kannst dir gut vorstellen, wie Dinge aus verschiedenen Blickwinkeln aussehen, zum Beispiel wenn du Möbel in deinem Zimmer umstellen willst.	
Rechenfertigkeit	Wer beim Einkaufen ganz schnell im Kopf überschlägt, wie viel der Einkauf ungefähr kostet, kann gut mit Zahlen umgehen und zeigt Rechenfertigkeit.	

Die MINT- und SAHGE-Berufe und -Studienfächer haben eine große Bandbreite. Daher kommt es immer auf den konkreten Beruf oder das konkrete Studienfach an, welche Kompetenzen wichtig sind.

Tipp: Du kannst deine Kompetenzen mit Check-U testen. Anschließend erfährst du, welche Berufe oder welche Studienfächer gut zu deinen Kompetenzen passen. Probier es aus: check-u.de

Darüber hinaus gibt es Kompetenzen, die du in fast allen Berufen brauchst, zum Beispiel Teamfähigkeit und Selbstständigkeit.

#2

Checkliste: SAHGE-Kompetenzen

Kompetenz	Beispiele für Alltagssituationen, in denen du diese Kompetenzen brauchst	Das ist meine Stärke.
Einfühlungsvermögen	Du kannst dich gut in andere hineinversetzen und erkennst, wie es jemandem geht.	
Hilfsbereitschaft	Wenn du Mitschülerinnen oder Mitschülern vor einer Prüfung den Stoff erklärst, bist du hilfsbereit.	
Emotionale Belastbarkeit	Du bleibst in stressigen oder schwierigen Situationen ruhig und findest konstruktive Wege, damit umzugehen.	
Verantwortungsbereitschaft	Du übernimmst zuverlässig Aufgaben und Verpflichtungen – etwa im Ehrenamt oder im Alltag. Die anderen können sich auf dich verlassen.	

#3

Diese Kompetenzen brauchst du in beiden Bereichen

Manche Kompetenzen sind sowohl in MINT- als auch in SAHGE-Berufen wichtig: Dazu zählen zum Beispiel **Kommunikationsfähigkeit** und eine **kreative Denkweise**. Man spricht deshalb statt von MINT manchmal von **MINKT** – also MINT plus Kunst. Dabei werden auch geistes- und sozialwissenschaftliche Perspektiven einbezogen, um den Austausch zwischen unterschiedlichen Disziplinen zu fördern.



Mehr Chancen ohne Klischees

Jan Endrik Niermann von der Jugendberufsagentur Hamburg berät junge Menschen zu Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten. In diesem Beitrag erklärt er, wie klischeefreie Berufsorientierung gelingt und warum es wichtig ist, Rollenbilder aufzubrechen.



» Warum ist es bei der Berufswahl wichtig, über Klischeefreiheit und Genderfragen zu sprechen?

Jan Endrik Niermann: Weil Klischees Chancen verbauen – sowohl für die einzelne Person als auch für die Gesellschaft. Wenn ich junge Frauen nach ihren Stärken frage, sagen nur wenige, dass sie im analytischen

Denken gut sind. Junge Männer

geben selten an, dass sie empathisch und kommunikativ sind. Diese Selbstbeschreibung beeinflusst, welche Berufe sie in Betracht ziehen und welche nicht. Daneben gibt es den gesellschaftlichen Aspekt: Wir brauchen Fachkräfte in allen Branchen, insbesondere in den Berufen, die stark geschlechtsspezifisch besetzt sind. Wenn wir Klischees hinterfragen, öffnen wir Türen.

» Das heißt, wir profitieren alle von einer klischeefreien Berufswahl?

Jan Endrik Niermann: Genau. Wir alle gewinnen, wenn nicht das Geschlecht über die Berufswahl entscheidet, sondern die Persönlichkeit. Jugendliche erhalten ein breiteres Spektrum an Berufen, aus denen sie wählen können. Unternehmen profitieren,

weil sie mehr Nachwuchskräfte gewinnen. Und die Gesellschaft profitiert, weil sie vielfältiger wird.

» Welche Rolle spielen die Fremd- und die Selbsteinschätzung?

Jan Endrik Niermann: Im Beratungsgespräch versuche ich jungen Menschen zu erklären, dass sie nicht allen Erwartungen entsprechen müssen. Viele junge Frauen schließen MINT-Berufe aus, weil die Ausbildungen oder Studiengänge als schwierig gelten und ihnen das Selbstvertrauen fehlt. Jungen werden manchmal kritisch beäugt, wenn sie sich für den SAHGE-Bereich entscheiden. Nach dem Motto: ‚Du verschwendest deine Talente‘ oder ‚Du schöpfst dein Potenzial nicht aus‘. Eine gute Berufswahl hat aber viel damit zu tun, sich nicht zu sehr nach den Erwartungen anderer zu richten, sondern nach den eigenen Stärken, Wünschen und Ansprüchen.

» Wie begeistern wir mehr junge Frauen für MINT-Fächer?

Jan Endrik Niermann: Die Eltern und das Umfeld haben darauf einen starken Einfluss. Familie, Schule und Medien spiegeln gesellschaftliche Vorstellungen wider, die uns alle prägen. Das kann typische Rollenbilder beinhalten, aber auch untypische Vorbilder. Wenn zum Beispiel junge Frauen weibliche Vorbilder sehen, die einen ungewöhnlichen Weg vorleben, ist das sehr ermutigend und erweitert die Möglichkeiten.





»» **Wie erreichen wir, dass mehr Jugendliche, unabhängig von Geschlecht oder Vorurteilen, den passenden Beruf wählen?**

Jan Endrik Niermann: Berufsorientierung ist eine Entdeckungsreise, kein Sprint. Zum einen müssen sich junge Menschen dafür Zeit nehmen. Zum anderen sollten sie früh anfangen. Nichts prägt so stark wie eigene Erfahrungen. Es macht einen großen Unterschied, ob Jugendliche nur über einen Beruf oder ein Studium lesen oder den Berufsalltag in einem Praktikum kennenlernen. Je mehr sie ausprobieren, desto erfolgreicher ist die Berufsorientierung. Gerade im praktischen Ausprobieren lernen sie mehr über ihre Stärken und finden Wege, die wirklich zu ihnen passen.

»» **Welche Angebote oder Projekte gibt es, die die klischeefreie Berufs- und Studienorientierung unterstützen?**

Jan Endrik Niermann: Manche Hochschulen bieten ein Orientierungsstudium oder Orientierungs-

semester an. Ein bis zwei Semester lang kann man verschiedene Studienbereiche ausprobieren, etwa um die Vielfalt der technischen Studiengänge kennenzulernen – wie Elektrotechnik, Maschinenbau und Bauingenieurwesen – und aus diesen Fächern Module belegen. Sie sind meist praxis- und projektorientiert und unterstützen dabei, den passenden Studiengang zu finden.

»» **Haben Sie zum Schluss einen Tipp für Jugendliche, die sich unsicher sind, ob sie sich für ein „untypisches“ Berufsfeld entscheiden wollen?**

Jan Endrik Niermann: Unsicherheit ist gut! Sie ist ein Zeichen dafür, dass du nachdenkst. Berufsorientierung gibt es nicht ohne Unsicherheit. Wenn du dich darauf einlässt und damit arbeitest, triffst du am Ende bessere Entscheidungen. Nur wer sich selbst kennt, kann Entscheidungen treffen, die sich langfristig gut anfühlen. Die entscheidende Frage, die du dir stellen solltest, ist: Passt der Beruf zu dir?



„Es gibt keine Männer- oder Frauenberufe!“

Anna-Lena (18) macht bei MTU Aero Engines in München eine Ausbildung zur Fluggerätmechanikerin. Im Interview erzählt sie, warum Genauigkeit und Teamarbeit entscheidend sind – und warum Frauen in diesem Beruf genauso gefragt sind wie Männer.



Wie bist du auf die Idee gekommen, genau diesen Beruf zu wählen?

Anna-Lena: Physik, Technik und praktisches Arbeiten begeistern mich schon immer! Deshalb war für mich klar, dass es ein technischer Beruf sein muss. Ich habe mich seit ich klein war für die Luftfahrt interessiert, und als ich von diesem Beruf erfahren habe, wusste ich, das ist die richtige Ausbildung für mich. Für die Fachrichtung Triebwerkstechnik habe ich mich entschieden, da mich die komplexe Technik der verschiedenen Komponenten und Funktionen bei Flugzeugen sehr beeindruckt.

Du bist jetzt im vierten Ausbildungsjahr. Kannst du erzählen, wie deine Ausbildung aufgebaut ist?

Anna-Lena: Am Anfang hatten wir einen Grundkurs im Bereich Metall. Dort habe ich Drehen, Fräsen und Biegen gelernt. Danach gab es Motoren- und Triebwerkskurse, in denen ich mit echten Bauteilen gearbeitet habe. Nach der Zwischenprüfung im zweiten Ausbildungsjahr habe ich die verschiedenen Abteilungen durchlaufen, um alle Abläufe kennenzulernen. Im dritten Jahr folgte die Abschlussprüfung, die aus einem Theorieteil

und einem betrieblichen Auftrag bestand. Jetzt, am Ende der Ausbildung, werde ich in die Abteilung eingearbeitet, in der ich anschließend arbeite.

Was sind typische Aufgaben in deinem Arbeitsalltag?

Anna-Lena: Ich setze Triebwerksteile zusammen, um Module oder komplette Triebwerke zu bauen. Genauso gehört das Demontieren dazu. Oft arbeite ich an Baugruppen, zum Beispiel an den Turbinen von Hubschraubertriebwerken.

Wie wichtig ist genaues Arbeiten in deinem Beruf? Kannst du ein Beispiel nennen?

Anna-Lena: Es gibt Arbeitsschritte, bei denen ich auf tausendstel Millimeter messen und arbeiten muss. In der Luftfahrt hat genaues Arbeiten höchste Priorität, um maximale Sicherheit zu garantieren.

Welche Kompetenzen sollte man außerdem für die Ausbildung mitbringen?

Anna-Lena: Handwerkliches Geschick und technisches Verständnis sind wichtig, aber das lernt man auch in der Ausbildung Schritt für Schritt.



Weiterbildungsmöglichkeiten

Nach der Ausbildung stehen dir viele Wege offen. Du kannst z.B. eine Weiterbildung zum/zur **Industriemeister/in im Bereich Flugzeugbau/Luftfahrttechnik** machen. Oder du studierst **Luft- und Raumfahrttechnik**. Unter bestimmten Voraussetzungen ist auch ein Studium ohne Abitur möglich.



Fakten zur Ausbildung

Ausbildungsform: duale Ausbildung in Betrieb und Berufsschule

Dauer: 3,5 Jahre

Zugangsvoraussetzungen: Rechtlich ist kein bestimmter Schulabschluss vorgeschrieben. In der Praxis stellen Betriebe überwiegend Auszubildende mit Hochschulreife oder mittlerem Bildungsabschluss ein.

Alternativen z.B.:

- Fluggeräteelektroniker/in
- Kraftfahrzeugmechatroniker/in

Mehr Infos:

mein-beruf.de » Berufe & Wege » Alle Berufe entdecken » Ausbildungsberufe A-Z



Ausbildung in Teilzeit

Du kannst deine Berufsausbildung auch in Teilzeit absolvieren. Die Inhalte bleiben dabei gleich, aber die Arbeitszeit im Betrieb ist kürzer und die gesamte Ausbildungszeit verlängert sich. Eine Teilzeitberufsausbildung eignet sich besonders für Auszubildende mit Verantwortung in der Familie, z.B. Kinderbetreuung oder Pflege von Angehörigen.

Außerdem sollte man Spaß an Technik haben, Neues lernen wollen und teamfähig sein. Viele Aufgaben funktionieren nur im Team richtig gut.

» Auf welche Herausforderungen bist du in der Ausbildung gestoßen?

Anna-Lena: Ich lerne unglaublich viel Neues, und ich habe nicht immer alles sofort verstanden. Dann habe ich mich intensiver mit dem Thema beschäftigt oder meine Ausbilderinnen und Ausbilder gefragt. Sie konnten mir immer weiterhelfen.

» Was rätst du jungen Frauen, die sich für diesen Beruf interessieren?

Anna-Lena: Lasst euch nicht von Klischees abhalten – es gibt keine Männer- oder Frauenberufe! In der Luftfahrt können Frauen genauso erfolgreich sein wie Männer. Am Ende zählt nur, dass ihr Freude an der Arbeit habt.

» Wie geht es nach deiner Ausbildung für dich weiter?

Anna-Lena: Ich werde in der Abteilung für militärische Hubschrauberprojekte arbeiten und dort Triebwerke montieren und demontieren. Langfristig möchte ich mich auf jeden Fall weiterbilden.



Mit Herz und Hand helfen

Menschen unterstützen, ihnen Freude bereiten und sie fördern – genau das macht Felix (24) in seiner Ausbildung zum Heilerziehungspfleger beim Ökumenischen Gemeinschaftswerk Pfalz. Er ist im 3. Ausbildungsjahr und hat seine Berufung gefunden.



Wie bist du auf die Ausbildung zum Heilerziehungspfleger gekommen?

Felix: Ich habe bereits eine Ausbildung im Bereich Altenpflege abgeschlossen und wollte etwas Neues machen, etwas im pädagogischen Bereich. Meine Mutter arbeitet in diesem Gebiet und sie brachte mich auf die Heilerziehungspflege. Die Entscheidung habe ich bis heute nicht bereut, weil ich damit meinen Wunschberuf gefunden habe.

Was sind typische Aufgaben in deinem Beruf?

Felix: Ich arbeite in der Tagesförderstätte Landstuhl und unterstütze dort Menschen mit Behinderungen in ihrem Alltag. Ich helfe beim Essen, begleite sie zur Toilette oder plane Ausflüge in die Stadt oder in die Natur. Außerdem fördere ich ihre Fähigkeiten, zum Beispiel beim Kommunizieren. Dabei zeige ich Menschen, die nicht oder nur schlecht sprechen können, wie sie sich auf andere Weise ausdrücken können. Ich tausche mich zum Beispiel auch mit Logopäden aus, um den Fortschritt zu besprechen und so die bestmögliche Förderung zu erreichen.

Der Umgang mit Menschen ist ein zentraler Bestandteil deiner Arbeit. Wen unterstützt du?

Felix: Ich betreue erwachsene Menschen, die meist Schwer- oder Mehrfachbehinderungen haben und die nicht in der Lage sind, in einer inklusiven Werkstatt zu arbeiten. In unserer Tagesförderstätte gibt es Gruppen mit je 10 Teilnehmern.

Was macht dir am meisten Spaß?

Felix: Definitiv die Integrationsarbeit: von Angeln über Besuche der Gartenschau bis hin zu Fahrten zu Fußballspielen. Bei diesen Ausflügen ist es

Finanzielle Unterstützung

Wenn du finanzielle Förderung während deiner schulischen Ausbildung brauchst, kannst du unter bestimmten Voraussetzungen BAföG erhalten. Weitere Informationen findest du hier:

www.bafög.de



Beruflich weiterkommen

Aufstiegsweiterbildungen geben dir die Chance, beruflich voranzukommen. Du kannst z.B. eine Weiterbildung als Heilerziehungspfleger/in für Psychiatrie oder als Fachwirt/in für Erziehungswesen machen. Auch ein Studium, etwa im Fach Heilpädagogik, ist möglich. Unter bestimmten Voraussetzungen brauchst du dazu kein Abitur.



immer schön, die Freude der beeinträchtigten Menschen zu spüren, wenn wir etwas zusammen unternehmen.

» » **Das sind bestimmt schöne Momente. Baust du bei deiner Arbeit eine persönliche Bindung auf?**

Felix: Ich bin immer längere Zeit einer Gruppe zugeordnet. So lerne ich jede und jeden Einzelnen gut kennen. Dadurch kann ich individuell auf alle eingehen und eine persönliche Verbindung aufbauen. Dennoch muss ich eine gewisse Distanz wahren, um mich selbst, aber vor allem die Besucher der Tagesförderstätte zu schützen, zum Beispiel wenn sie einmal die Gruppe wechseln müssen.

» » **Gibt es auch etwas, das dir schwerer fällt?**

Felix: Manchmal fällt es mir schwer, den Ansprüchen der Teilnehmer und ihrer Angehörigen gerecht zu werden, weil ich bis zu 10 Menschen zeitgleich betreue. Auch wenn ich es versuche, schaffe ich es dann nicht immer, auf jeden so individuell einzugehen, wie ich es möchte.

Fakten zur Ausbildung

Ausbildungsform: schulische Aus- bzw. Weiterbildung an Fachschulen und Berufskollegs

Dauer: 2–3 Jahre

Zugangsvoraussetzungen: Vorausgesetzt wird in der Regel ein mittlerer Bildungsabschluss und eine abgeschlossene Berufsausbildung oder die Hochschulreife/Fachhochschulreife und ein Praktikum oder Freiwilligendienst im sozialen Bereich (z.B. ein FSJ).

Alternativen z.B.:

- Pflegefachmann/-frau
- Erzieher/in

Mehr Infos:

mein-beruf.de » Berufe & Wege » Alle Berufe entdecken » Ausbildungsberufe A-Z



» » **Wie du gesagt hast, bereust du deine Berufswahl nicht. Wem würdest du die Ausbildung empfehlen?**

Felix: Wer einen Beruf ausüben möchte, der emotional fordert und einen gleichzeitig erfüllt, ist hier genau richtig.

» » **Zum Abschluss werfen wir noch einen Blick in deine Zukunft. Wie geht es nach deiner Ausbildung weiter?**

Felix: Ich möchte auf jeden Fall in diesem Bereich weiterarbeiten. Ob in einer Tagesförderstätte oder inklusiven Werkstatt, weiß ich noch nicht, aber ich habe meinen Wunschberuf gefunden und freue mich auf die Zukunft.



Interdisziplinär studieren

Shiyaana (24) und Clara (21) haben sich beide für einen interdisziplinären Studiengang entschieden, der unterschiedliche wissenschaftliche Disziplinen miteinander verknüpft. Shiyaana studiert User Experience Design, während Clara Digitale Geistes- und Sozialwissenschaften gewählt hat.



» Shiyaana, du studierst UX-Design, also User Experience Design an der IU Internationalen Hochschule. Kannst du erläutern, worum es in deinem Studiengang geht?

Shiyaana: Im Mittelpunkt steht, wie man digitale Anwendungen und Software so gestaltet, dass sie für Nutzerinnen und Nutzer leicht verständlich, ansprechend und einfach zu bedienen sind. Ich lerne dafür Methoden, um eine Anwendung von Grund auf zu planen und zu gestalten. Außerdem befasse ich mich damit, bereits bestehende Programme zu testen, um herauszufinden, ob sie für Nutzer wirklich einfach, schnell und angenehm zu bedienen sind.

» Warum hast du dich für dieses Studienfach entschieden?

Shiyaana: Nach meinem Abitur habe ich eine Ausbildung zur Kauffrau für IT-System-Management abgeschlossen. Während dieser Zeit konnte ich viel über Softwareentwicklung lernen. Mich hat dabei besonders interessiert, wie eine Anwendung gestaltet sein sollte, damit sie für die Nutzer gut funktioniert. Deshalb wollte ich mich in diesem Bereich weiterentwickeln und habe mich für das berufsbegleitende Studium entschieden.

» Hast du schon Pläne für die Zukunft?

Shiyaana: Ja, nach meinem Abschluss möchte ich gerne in meinem aktuellen Unternehmen mehr im Bereich UX, also User Experience, arbeiten. Im Moment übernehme ich noch viele Aufgaben, die zu meiner Ausbildung passen – künftig möchte ich mich aber stärker auf die Gestaltung und Verbesserung von Software konzentrieren.

Andere interdisziplinäre Studienfächer

- **Computerlinguistik:** Das Studienfach besteht zum einen aus Sprach-, Kognitions- und Kommunikationswissenschaft und zum anderen aus Informatik und Mathematik.
- **Ingenieurpädagogik:** Das Studienfach verbindet Inhalte aus der Berufspädagogik mit denen einer Ingenieurwissenschaft wie Informations- oder Elektrotechnik.
- **Mensch-Maschine-Interaktion, Interfacedesign:** Das Studienfach vereint unter anderem Inhalte aus Psychologie, Informatik und Mediendesign.

Mehr Infos:

berufenet.arbeitsagentur.de





Studium – auch in Teilzeit möglich

Ein Studium lässt sich nicht nur in Vollzeit, sondern auch in Teilzeit absolvieren, z.B. wenn du nebenbei arbeitest, Familienangehörige betreust oder aus gesundheitlichen Gründen kein Vollzeitstudium machen kannst. Mehr Infos zum Thema Studieren findest du hier:

- mein-beruf.de » Studium
- www.arbeitsagentur.de/studiensuche

» Clara, was hat dich dazu bewegt, Digitale Geistes- und Sozialwissenschaften zu studieren?

Clara: Ich war in der Schule sehr vielseitig interessiert. Nach dem Abi wollte ich mich nicht auf nur eine Richtung festlegen. Der Studiengang Digitale Geistes- und Sozialwissenschaften an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg hat mich sofort angesprochen, weil ich hier sowohl mathematisch-logisch als auch sozial- und geisteswissenschaftlich arbeiten kann.

» Wie sieht dein Studienalltag aus?

Clara: Sehr abwechslungsreich. Ich lerne programmieren und habe Mathevorlesungen, aber ich besuche auch Seminare zu gesellschaftlichen Fragen.

» Gibt es auch Herausforderungen?

Clara: Ja, klar. Informatik und Mathe sind anspruchsvoll, vor allem wenn man, wie ich, keine Vorkenntnisse im Programmieren mitbringt. In manchen Veranstaltungen sitze ich mit Informatik-Studierenden zusammen, die da schon viel weiter sind. Das fand ich erstmal etwas einschüchternd. Aber am Ende war es dann doch gut machbar.

» Wem empfiehlst du das Studium?

Clara: Allen, die sich nicht zwischen Geistes- und Naturwissenschaften entscheiden wollen. Wer gerne beides verknüpft, interdisziplinär denkt und sich für unterschiedliche Themen interessiert, ist hier richtig.

» Und welche Berufsmöglichkeiten eröffnen sich danach?

Clara: Es gibt keinen festgelegten Jobtitel, aber die Optionen sind vielfältig: Neben der Forschung an Universitäten sind typische Arbeitsfelder Museen, Archive oder Bibliotheken mit Fokus auf Digitalisierung. Wichtig ist: Man lernt, zwischen verschiedenen Disziplinen zu vermitteln. Und genau das wird in vielen Bereichen gebraucht.

» Was gefällt dir persönlich am besten an deinem Studium?

Clara: Dass es so einzigartig ist. Es gibt wenige Studiengänge, die Informatik und Geistes- und Sozialwissenschaften verbinden. Diese Mischung ist für mich das Besondere.



Technik der Zukunft

Regina (25) hat Künstliche Intelligenz (KI) an der Hochschule Landshut studiert. In Luisas (24) Bachelorstudiengang Angewandte Informatik an der Universität Bamberg gehörte KI zu den Studieninhalten. Hier berichten beide von ihren Erfahrungen.

Regina



Was hat euch dazu motiviert, ein Studium im Bereich Künstliche Intelligenz bzw. Angewandte Informatik zu beginnen?

Regina: Nach meiner Ausbildung zur Fachinformatikerin für Anwendungsentwicklung wollte ich ein Studium anschließen. Über die Website der Hochschule Landshut bin ich auf den Studiengang KI aufmerksam geworden. Es gab zu dieser Zeit noch nicht so viele Studiengänge in dem Bereich, deswegen habe ich mir gute Zukunftsaussichten erhofft.

Luisa: Ich hatte schon in der Schule Informatik als Fach und das hat mir immer Spaß gemacht. Deshalb wollte ich etwas in dieser Richtung studieren. Bei der Universität Bamberg bin ich dann auf den Studiengang gestoßen.

Wie war euer Studium strukturiert?

Regina: Bei mir war es so, dass es 6 theoretische Semester und ein praktisches Semester in einem Betrieb gab. Am Anfang ging es um die Grundlagen, vor allem in den Bereichen KI, Mathematik und Informatik. Danach habe ich das Wissen vertieft, zum Beispiel in KI-Spezialgebieten wie Machine Learning. Dabei lernen Computer mithilfe von Daten, Zusammenhänge und Muster zu erkennen, sodass sie selbstständig Lösungen entwickeln und Entscheidungen treffen können. Es gab auch Übungen und Wahlfächer, beispielsweise im Bereich Robotik.

Luisa: In meinem Studiengang hatte ich auch am Anfang grundlegende Kurse, zum Beispiel in Mathematik. Dann gab es den Bereich Informatik mit Themen wie Algorithmen und Datenbanken. Der Fokus lag auf den Anwendungsbereichen der verschie-

denen Techniken und Systeme. Ein Kurs zu KI war verpflichtend und ich konnte das Thema als Wahlfach noch weiter vertiefen. In Gruppenprojekten haben wir zum Beispiel selbst Programme entwickelt, und in vielen Kursen gab es auch Übungsaufgaben für zuhause.

Regina, welche Anwendungsbereiche für KI hast du im Studium kennengelernt?

Regina: Ich habe mich zum Beispiel genauer mit Machine Learning auseinandergesetzt. In einem Studienprojekt habe ich außerdem gemeinsam mit anderen ein Modell entwickelt, das Gebärdensprache in einen Text übersetzt.

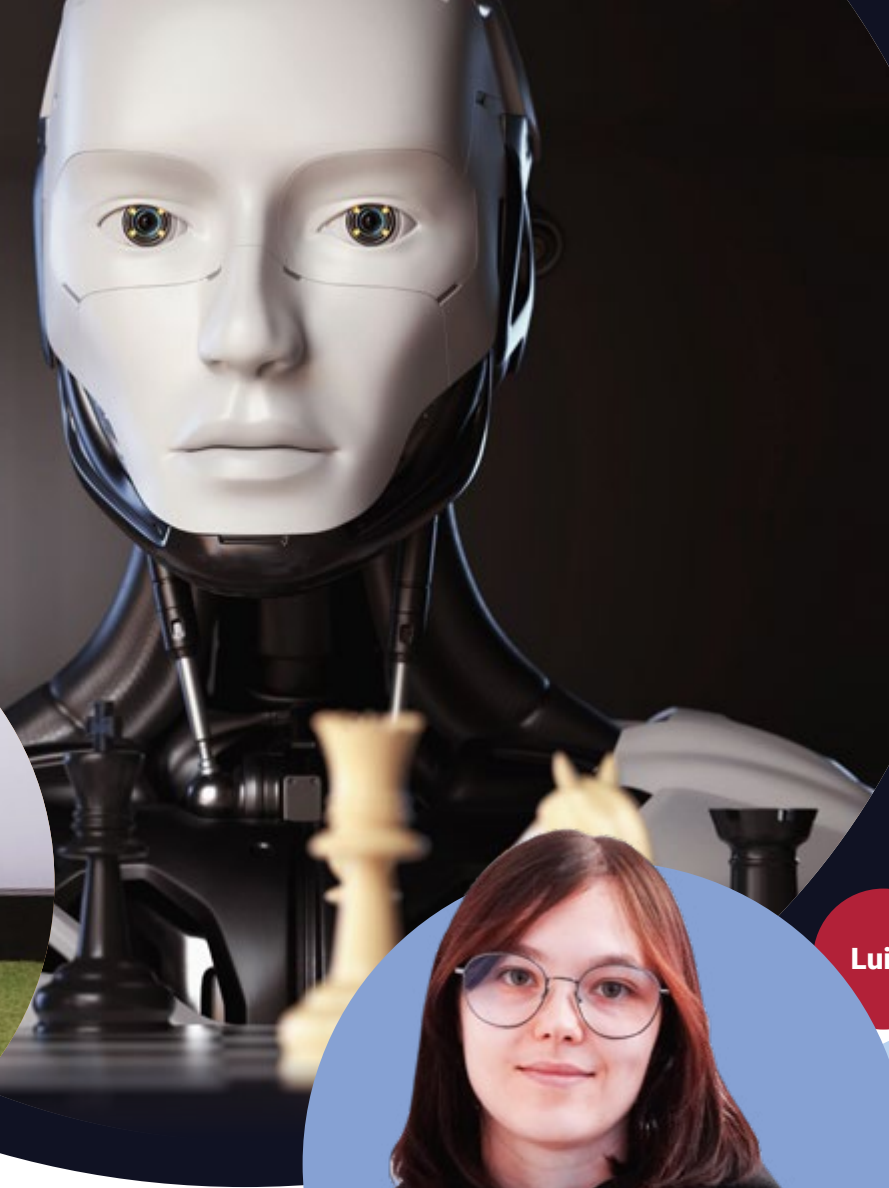
Das klingt spannend! Luisa, welche Kompetenzen sollte man für ein KI-Studium mitbringen?

Luisa: Auf jeden Fall Lernbereitschaft, es ist viel Lernstoff, den man verstehen muss. Geduld ist auch wichtig, denn bei manchen Übungsaufgaben habe ich wirklich lange gebraucht.

Dual studieren

Du möchtest schon während des Studiums praktische Erfahrungen sammeln? Dann könnte ein dualer Studiengang für dich in Frage kommen.

Mehr Infos: mein-beruf.de » Studium » Alles rund ums Studium



Luisa

»» **Nicht alle Menschen stehen KI positiv gegenüber. Kritisiert wird unter anderem der Wegfall von Arbeitsplätzen. Wie steht ihr dazu?**

Regina: Ich denke, wie bei jeder Innovation müssen Vor- und Nachteile abgewogen werden. Es fallen zwar in manchen Bereichen Arbeitsplätze weg, aber in vielen Branchen gibt es auch einen Fachkräftemangel. KI kann hier gezielt unterstützen, zum Beispiel bei einfachen, sich wiederholenden Aufgaben. Gleichzeitig schafft sie Raum für Tätigkeiten, bei denen man menschliche Kreativität oder komplexes Denken braucht. KI sollte nicht unüberlegt und überall eingesetzt werden, sondern bewusst und verantwortungsvoll. Auch ökologische Aspekte müssen stärker in den Fokus rücken, zum Beispiel durch energieeffizientere Modelle.

Luisa: Ich finde, dass der Umgang mit KI auch noch besser gelernt werden muss. Klar, KI schafft viel, aber sie ist trotzdem nur ein System und Fehler sind möglich.

»» **Das sind wichtige Punkte. Was macht ihr jetzt, nach Abschluss eures Bachelorstudiums?**

Luisa: Ich bin mittlerweile im Masterstudium und beschäftige mich dort vor allem mit Statistik und Datenanalyse.

Regina: Ich arbeite bei der Verwaltung des Freistaats Bayern in der Stabstelle KI und Wissensmanagement. Dabei kann ich auch eigene Ideen umsetzen, deshalb bin ich sehr zufrieden mit meiner Arbeit.

Mehr Infos

berufenet.arbeitsagentur.de



Junge Menschen stärken und begleiten

Mattis (20) hat bereits als Schüler Menschen mit Behinderungen betreut. Inzwischen studiert er im 5. Semester Lehramt für Förderpädagogik an der Justus-Liebig-Universität in Gießen. Worauf es in seinem Studium ankommt, erklärt er hier.



» Warum hast du dich für ein Studium im Bereich Förderpädagogik entschieden?

Mattis: Ich bin seit langem ehrenamtlicher Betreuer auf Freizeiten und Feiern bei der „AG Begegnung Attendorf“ in meinem Heimatort in Nordrhein-Westfalen. Ich möchte Menschen mit Behinderungen helfen, ein normales Leben zu führen, und ihnen Teilhabe in der Gesellschaft ermöglichen. Auf das konkrete Studienfach bin ich durch einen Bekannten meines Vaters gekommen, der Förderschullehrer ist.

» Wie ist dein Studium aufgebaut?

Mattis: In meinem Studiengang wählt man ein Unterrichtsfach und 2 sonderpädagogische Fachrichtungen. Zusätzlich haben wir gemeinsam mit den anderen Lehramtsstudenten Module in den Bildungswissenschaften: Psychologie, Soziologie, Erziehungs- und Politikwissenschaft. Dann gibt es noch Module, die exklusiv für uns Förderpädagogikstudenten sind, z.B. Deutsch-Förderung, Medizin oder Diagnostik.

» Hast du die Möglichkeit, das Gelernte in der Schule anzuwenden?

Mattis: Klar. Ich absolviere während des Studiums insgesamt 3 Praktika, 2 davon sind an Schulen. Ich war schon 5 Wochen an einer Förderschule mit meinem gewählten ersten Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“. Als nächstes steht ein Praxissemester an: Ich werde 8 Wochen an einer Regelschule arbeiten und habe nebenbei an der Uni ein Begleitseminar.

» Welche Fächer oder Förderschwerpunkte hast du bisher schon in der Praxis angewendet?

Mattis: Ich habe bisher nur Gelerntes aus dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ in meinem Praktikum angewendet. Da habe ich auch Übungsstunden in den Fächern Mathe, Kochen und Sachunterricht gehalten. Diese Fächer passten am ehesten zu meinem Unterrichtsfach „Arbeitslehre“.

» Sind Geschlechterausgewogenheit und Diversität in Schulen auch Themen deines Studiums? Wie stehst du dazu?

Mattis: Diversität ist definitiv ein Thema in meinem Studium, insbesondere im Hinblick auf Inklusion, unterschiedliche Lernvoraussetzungen, kulturelle Hintergründe und individuelle Förderbedarfe. Als angehende Förderschullehrkraft ist der Umgang mit Vielfalt zentraler Bestandteil meiner Ausbildung. Das Thema Geschlechterausgewogenheit hingegen wird bisher eher am Rande thematisiert. Ich finde aber, dass es auch im schulischen Kontext eine größere Rolle spielen sollte – etwa, wenn es darum geht, Rollenbilder zu hinterfragen oder Chancengleichheit für alle Geschlechter zu fördern. Gerade in der Schule können wir mit einer bewussten Haltung viel bewirken.



Genug Geld zum Studieren

Um ein Studium zu finanzieren, kannst du staatliche Hilfen wie BAföG oder Studienkredite beantragen. Daneben hast du die Möglichkeit, dich auf Stipendien zu bewerben.

Viele Studierende arbeiten nebenbei während ihres Studiums. So auch Mattis. Er arbeitet in einem Betrieb als Werkstudent und auch ein paar Stunden pro Woche für seine Professorin an der Uni.

Mehr Infos: mein-beruf.de » **Studium » Finanzierung**

» Welche Kompetenzen sollte man besitzen, wenn man Förderpädagogik studieren und in diesem Bereich arbeiten möchte?

Mattis: Eine gute Sozialkompetenz und Offenheit gehören auf jeden Fall dazu. Man sollte keine Angst vor Körperkontakt haben. Besonders wenn man wie ich in dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ arbeitet, kann es schon mal sein, dass Schüler unverhofft Umarmungen verteilen. Auch das Wechseln von Windeln kommt häufiger vor, als man denkt.

» Hast du Pläne für die Zeit nach deinem Studium?

Mattis: Ich werde wahrscheinlich zurück in meine Heimat ziehen und versuchen, einen Job an einer Förderschule zu bekommen. Vielleicht schaffe ich das auch bereits für mein Referendariat.

Mehr Infos

berufenet.arbeitsagentur.de



Wege ins Ausland

Du willst die Welt entdecken und gleichzeitig etwas für deine berufliche Zukunft tun? Mit einem Freiwilligendienst im Ausland, einem Auslandssemester oder –praktikum verbindest du beides: Du entwickelst dich weiter und lernst neue Kulturen kennen.



#01

Freiwilligendienst – Projekte weltweit erleben

Das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) oder das Freiwillige Ökologische Jahr (FÖJ) kannst du nicht nur in Deutschland, sondern auch im Ausland absolvieren. Dabei entdeckst du die Welt, lernst neue Kulturen kennen und machst gleichzeitig etwas Sinnvolles. Die Einsatzmöglichkeiten sind vielfältig: In Thailand kannst du beispielsweise an einem Bildungsprojekt teilnehmen, in Nicaragua Schildkröten schützen oder in Namibia Kinder in Kindertagesstätten unterstützen. Auch der Internationale Jugendfreiwilligendienst (IJFD) bietet dir die Möglichkeit, dich im Ausland in sozialen, ökologischen oder kulturellen Projekten zu engagieren.

Mehr Infos findest du hier: mein-beruf.de » **Studium** » **Studienplatz finden** » **Keinen Studienplatz gefunden? Tipps und Alternativen**

#02

Auslandspraktikum – Praxis trifft Abenteuer

Wenn du schon eine berufliche Perspektive hast, ist ein Auslandspraktikum perfekt für dich. Du sammelst nicht nur praktische Erfahrungen, sondern tauchst auch in den Arbeitsalltag anderer Länder ein. Im **MINT**-Bereich gibt es zahlreiche Möglichkeiten: Zum Beispiel ein Praktikum in einem Schweizer Labor oder Mechatronik-Projekte in China. Solche Erfahrungen zeigen dir, wie international Forschung, Technik und Innovation heute vernetzt sind.

Auch der **SAHGE**-Bereich hat viel zu bieten: Praktika in Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen oder sozialen Projekten werden weltweit angeboten. Dabei lernst du, wie vielfältig berufliche Abläufe gestaltet sein können.

Informationen zum Auslandspraktikum findest du in deinem Berufsinformationszentrum (BiZ).



Mit Erasmus+ ins Ausland

Erasmus+ ist ein Förderprogramm der EU, das dich dabei unterstützt, während deiner Ausbildung oder deines Studiums Zeit im Ausland zu verbringen. Du kannst z.B. ein Praktikum in einem europäischen Unternehmen absolvieren, ein Auslandssemester einlegen oder einen Freiwilligendienst leisten. Ziel des Programms ist es, den interkulturellen Austausch zu fördern und Bildungschancen europaweit zu stärken.



#03

Auslandssemester – Studieren über Grenzen hinweg

Wenn du dich für ein Studium entscheidest, kannst du ein oder mehrere Semester im Ausland verbringen. Oft haben deutsche Hochschulen in anderen Ländern Partnerhochschulen, wodurch du leicht einen Studienplatz im Ausland findest. Ein Auslandssemester eröffnet dir viele Möglichkeiten. Du besuchst Vorlesungen auf Englisch oder in der Landessprache und je nach Studiengang kannst du auch an internationalen Forschungsprojekten teilnehmen. Dabei triffst du auf Studierende aus aller Welt.

In einer global vernetzten Welt legen viele Unternehmen Wert auf internationale Erfahrungen. Ein Auslandssemester zeigt, dass du flexibel und anpassungsfähig bist. Das gilt sowohl für ein klassisches als auch für ein duales Studium.

#04

Vorteile von Auslandserfahrungen

Eine Auslandserfahrung ist weit mehr als nur ein Tapetenwechsel – es ist eine Bereicherung für deine Zukunft. Wenn du mehrere Monate in einem anderen Land lebst, verbesserst du deine Sprachkenntnisse. Darüber hinaus wachst du persönlich und eignest dir eine Menge Soft Skills an: Du lernst, Verantwortung zu übernehmen, Entscheidungen zu treffen und dich auf Unbekanntes einzulassen.

Du erwirbst zudem interkulturelle Kompetenzen, weil du erfährst, wie du mit kulturellen Unterschieden umgehst und dich in ein internationales Team einfügst. Während eines Auslandsaufenthalts triffst du auf Fachleute aus aller Welt. Diese Kontakte können dir helfen, ein erstes berufliches Netzwerk aufzubauen und deinen weiteren Weg international zu gestalten.



Wie geht es nach der Ausbildung oder dem Studium weiter?

Du hast deine Ausbildung oder dein Studium abgeschlossen und fragst dich, wie es weitergeht? Im MINT- und SAHGE-Bereich werden Fachkräfte besonders gesucht. Passende Weiterbildungen oder ein Masterstudium können dich dabei beruflich voranbringen.



#01

So kann es nach der Ausbildung weitergehen

Eine abgeschlossene Ausbildung ist ein guter Start ins Berufsleben, doch die Arbeitswelt verändert sich ständig durch neue Technologien und Entwicklungen. Deshalb ist es wichtig, sich weiterzubilden:

- **Anpassungsweiterbildung:** Damit bleibst du beruflich auf dem neuesten Stand, z.B. bei neuen Techniken.
- **Aufstiegsweiterbildung:** Nach einer technischen Ausbildung kannst du die **Meisterprüfung** ablegen oder dich zur **Technikerin** oder zum **Techniker** qualifizieren. Auch im sozialen und gesundheitlichen Bereich gibt es verschiedene Möglichkeiten. So können sich Pflegefachleute z.B. als **Fachkrankenpfleger/innen** oder **Fachwirtinnen/Fachwirte im Gesundheits- und Sozialwesen** weiterqualifizieren.

Tipp: Die Berufsberatung im Erwerbsleben unterstützt dich: www.arbeitsagentur.de » **Karriere und Weiterbildung** » **Berufsberatung im Erwerbsleben**

Nach der Aus- oder Weiterbildung ist auch ein Studium möglich:

- **Mit Abitur** kannst du direkt nach der Ausbildung studieren. Informationen zu den Studiemöglichkeiten in Deutschland gibt es in der Studiensuche der Bundesagentur für Arbeit: www.arbeitsagentur.de/studiensuche
- Auch **ohne Abitur** ist ein Studium möglich, und zwar kannst du mit abgeschlossener Ausbil-

dung und Berufserfahrung fachnah studieren. Die genauen Voraussetzungen unterscheiden sich je nach Bundesland – frage am besten bei deiner Wunschhochschule nach.

Hast du eine Aufstiegsweiterbildung abgeschlossen, steht dir jedes Studienfach offen. Infos gibt's auf studieren-ohne-abitur.de oder bei deiner Berufs- und Studienberatung.

Tipp: Wenn du eine Aufstiegsweiterbildung erfolgreich absolviert hast, erhältst du häufig zusätzlich den Titel **Bachelor Professional**. Dieser Weiterbildungsabschluss ist einem Hochschulabschluss gleichwertig.

#02

Perspektiven nach dem Studium

Denke frühzeitig über deinen Berufseinstieg nach und lasse dich nicht von Rollenklischees beeinflussen. Ein MINT-Studium eröffnet dir zahlreiche berufliche Wege, etwa in der Ingenieurwissenschaft oder der Forschung. Im SAHGE-Bereich sind sowohl Männer als auch Frauen sehr gefragt, etwa in der Bildung, Beratung oder im Management sozialer und gesundheitlicher Einrichtungen.

Nach einem Bachelorstudium hast du die Möglichkeit, noch einen **Master** zu machen. Mit einem Master kannst du dich z.B. weiter spezialisieren und deine Aufstiegschancen verbessern. Er eröffnet außerdem die Möglichkeit, in der Forschung oder an der Hochschule Fuß zu fassen. Darüber hinaus ist eine **Promotion** (wissenschaftliche Weiterbildung



Selbstständig durchstarten

Nach dem Studium oder einer Aufstiegsweiterbildung kannst du dich auch selbstständig machen. Mehr Infos dazu erhältst du im Beitrag „Mein eigener Betrieb“ auf den Seiten 30–31.

mit eigener Forschung und Doktorarbeit) möglich.

Tipp: Wenn du nebenher arbeitest oder dich um deine Familie kümmerst, gibt es flexible Studienmodelle, z.B. ein **Fern-, berufsbegleitendes** oder **Teilzeitstudium**. Nutze außerdem:

- die Beratung der Hochschulteams deiner Agentur für Arbeit
- Angebote zur beruflichen Orientierung an deiner Hochschule
- Online-Jobbörsen, z.B.:
www.arbeitsagentur.de/jobsuche
- Traineeprogramme oder Praktika:
mein-beruf.de » **Praktikum**

#03

Finanzielle Fördermöglichkeiten

Damit du deine Ziele umsetzen kannst, gibt es verschiedene Förderungen, zum Beispiel:

- **Aufstiegs-BAföG:** Das erhältst du, wenn du eine höhere berufliche Qualifikation anstrebst, z. B. Meister/in, Techniker/in oder Fachwirt/in.

- **Förderungen von Kammern:** Handwerkskammern und Industrie- und Handelskammern bieten häufig Zuschüsse für Meister- oder Technikerweiterbildungen an.
- **BAföG für Studierende:** Die finanzielle Unterstützung hängt von deinem und dem Einkommen deiner Eltern ab.
- **Förderung für Studierende mit Behinderungen:** Neben dem BAföG gibt es hier verschiedene finanzielle Leistungen, z.B. sind auch Ermäßigungen bei Semesterbeiträgen möglich.
- **Stipendien:** Viele Organisationen unterstützen Studierende finanziell. Gefördert werden z.B. besondere Leistungen.

Informiere dich bei deiner **Berufs- oder Studienberatung** oder der **Beratung für berufliche Rehabilitation und Teilhabe**, welche Förderung für dich infrage kommt.



„Ich will für meine Auszubildenden da sein“

Steffen (30) startete mit einem Pflegepraktikum, heute ist er Praxisanleiter am Krankenhaus Martha-Maria St. Theresien in Nürnberg. Er gibt Wissen weiter, begleitet Auszubildende am Patientenbett und setzt auf Vertrauen und Empathie. Sein Tipp: Probier Pflege einfach mal aus!



» Steffen, wie bist du in die Pflege gekommen?

Steffen: Ich war auf der Fachoberschule, habe Praktika im Kindergarten und in der Pflege gemacht – und dabei gemerkt: Der Pflegeberuf macht wirklich Spaß. Also habe ich die Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger gemacht und direkt danach die Weiterbildung zum Praxisanleiter begonnen.

» Als Praxisanleiter bist du für die Ausbildung und Einarbeitung von Pflegekräften im Krankenhaus zuständig. Warum hast du dich entschieden, die Weiterbildung zu absolvieren?

Steffen: Mich hat motiviert, dass ich Wissen weitergeben und Auszubildende auf ihrem Weg begleiten kann. Ich hatte selbst gute Praxisanleiter, die für mich wichtige Vertrauenspersonen waren – genau das möchte ich auch für andere sein. Es freut mich zu sehen, wie die Auszubildenden sich entwickeln, sicherer werden und am Ende wirklich etwas mitnehmen.

» Wie läuft eine Praxisanleitung in der Pflege ab?

Steffen: In drei Schritten: Am Tag vorher führe ich mit den Auszubildenden ein **Vorgespräch**. Da legen wir gemeinsam fest, welche Patienten am nächsten Tag versorgt werden, und die Auszubildenden erstellen dazu sowohl eine Pflegeplanung als auch einen Ablaufplan. Am **Praxistag** starten wir mit

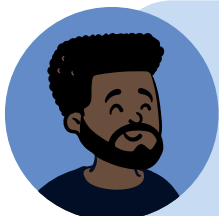
der Übergabe und der Medikamentenkontrolle. Danach geht's in die praktische Anleitung – je nach Ausbildungsstand zeige ich viel oder lasse die Auszubildenden schon selbstständig arbeiten und gebe gezieltes Feedback. Am Ende steht die **Reflexion**: Wir setzen uns zusammen, reflektieren und besprechen die Anleitungssituation – was gut lief und wo sie sich noch verbessern können.

» Welche Kompetenzen braucht man als Praxisanleiter?

Steffen: Auf jeden Fall fachliche Sicherheit. Man ist nie fertig mit Lernen – neue Medikamente oder Untersuchungen kommen, da muss man auf dem Laufenden bleiben. Wichtig ist auch das Pädagogische: sich in die Auszubildenden hineinversetzen, Empathie zeigen und authentisch bleiben. Dazu kommt, Anleitungen gut zu planen und zu dokumentieren – bei uns läuft fast alles digital. Und man muss bereit sein, sich selbst zu reflektieren und dazulernen, weil man mit so vielen unterschiedlichen Menschen arbeitet.

» Was war in der Weiterbildung herausfordernd?

Steffen: Für mich war es ganz ehrlich die größte Herausforderung, mich wirklich hinzusetzen und



Neue Pflegeausbildung

Steffen hat nach der Schule die Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger gemacht. Die Ausbildung heißt jetzt **Pflegefachmann/Pflegefachfrau**.



zu lernen. Dann kamen noch die Leistungsnachweise dazu – machbar, aber trotzdem eine echte Aufgabe. Und weil die Weiterbildung berufsbegleitend lief, musste ich das Ganze mit Schichtdienst und Privatleben unter einen Hut bringen. Da hat es mir geholfen, Prioritäten zu setzen, feste Lerntage einzuplanen und mich mit anderen in Lerngruppen zusammenzutun – auch wenn das hieß, privat mal kürzerzutreten.

» Pflege gilt als „weiblich“. Wie siehst du das?

Steffen: Für mich spielt das überhaupt keine Rolle. Ich finde, jeder sollte den Beruf ergreifen, auf den er Lust hat – egal ob Mann oder Frau. Mir macht die Arbeit in der Pflege unheimlich viel Spaß. Für diesen Beruf ist das Mindset, also die Haltung wichtig, nicht das Geschlecht. Entscheidend ist doch, dass einem die Arbeit mit Menschen gefällt.

» Wie blickst du in die Zukunft?

Steffen: Im Moment bin ich sehr zufrieden mit dem, was ich mache. Aber irgendwann mal eine

Andere Weiterbildungen im SAHGE-Bereich

- Fachwirt/in – Organisation und Führung (Sozialwesen)
- Psychologisch-technische/r Assistent/in
- Arbeitserzieher/in

Infos zu diesen und weiteren Weiterbildungen findest du im BERUFENET: berufenet.arbeitsagentur.de

Leitungsposition einzunehmen oder vielleicht noch ein Studium zu machen, das wäre schon denkbar. In der Pflege gibt es sehr viele Möglichkeiten, sich zu verändern und sich weiterzubilden.

» Dein Rat für Jugendliche?

Steffen: Mein Rat ist: Probiert es einfach aus. Macht ein Praktikum oder ein FSJ in der Pflege – dann merkt ihr schnell, ob euch die Arbeit mit Menschen liegt. Wenn ihr Freude daran habt, ist die Pflege ein toller Beruf mit vielen Möglichkeiten. Entscheidend ist Begeisterung und Sozialkompetenz. Fachkompetenz kann man lernen.



Mit dem Master of Science in die Zukunft starten

Laura-Marie (22) und Simge (27) haben an ihr Bachelorstudium einen Master angehängt. Durch die Vertiefung und den Abschluss Master of Science verbessern sie ihre Karrierechancen.

Laura-Marie



»» **Laura-Marie, du studierst Biological Sciences an der Universität Konstanz. Was hat dich dazu bewogen nach dem Bachelor noch einen Masterstudiengang anzuknüpfen?**

Laura-Marie: Das Bachelorstudium vermittelt die Grundlagen. Es ist sehr umfangreich, aber eben auch relativ allgemein. Eine Vertiefung ist sinnvoll, um die beruflichen Chancen zu erhöhen. Für mich war schon während des Bachelors klar: Wenn ich in der Biologie weiterkommen möchte, dann brauche ich einen Master.

Im Masterstudium kann ich gezielt Kurse aus meinem Interessenbereich wählen. Ich habe mich für die Spezialisierung „Disease Biology“ entschieden, weil mir bestimmte Fächer in meinem Bachelorstudium besonders gut gefallen haben.

»» **Du erforschst in deinem Studium vor allem Krankheiten. Was gefällt dir bisher im Master am besten?**

Laura-Marie: Wir haben immer wieder Laborpraktika, das kann sehr intensiv sein, aber ich habe dort auch den meisten Spaß. Ich mag es, das erlernte Wissen praktisch anzuwenden. An einem aktuellen Forschungsthema mitzuarbeiten, gibt mir einen guten Einblick in das zukünftige Arbeitsleben und bereitet mich darauf vor. In einem meiner Kurse haben wir zum Beispiel mit menschlichen Zellen gearbeitet. Wir haben verglichen, ob und welche Substanzen Tumorzellen vom Wachsen abhalten oder sterben lassen, gesunde Zellen jedoch nicht.

»» **Welche Kompetenzen sind für deinen Studiengang besonders wichtig?**

Laura-Marie: Ich denke, besonders wichtig ist Durchhaltevermögen, zum Beispiel beim Lernen für Klausuren, aber auch im Labor. Nicht alles funktioniert beim ersten Mal, da muss ich eine gewisse Frustrationstoleranz mitbringen. Viele Experimente müssen immer wieder optimiert und angepasst werden, was viel Zeit in Anspruch nehmen kann. Das ist aber normal und man lernt, damit umzugehen. Außerdem ist es wichtig, Eigeninitiative zu zeigen. An der Uni muss man sich um alles selbst kümmern. Im Master habe ich ein Auslandsemester in Prag, Tschechien, gemacht, da habe ich viel selbst organisiert. Es wird sehr viel Englisch gesprochen, sodass man sich auch damit beschäftigen muss, seine Sprachkenntnisse zu verbessern.

»» **Hast du einen Rat für Jugendliche, die über ein Biologie-Studium nachdenken?**

Laura-Marie: Wer im Bereich Biologie arbeiten will, sollte mit einem Masterstudiengang planen. Im Vergleich zu anderen Studienfächern ist es weniger theorielastig. Man sammelt vor allem im späteren Studienverlauf extrem viele praktische Erfahrungen mit Experimenten und arbeitet wissenschaftlich. Im Bachelor muss man erst durch die Grundlagen durch und kann sich später dann spezialisieren.



Simge

»» **Simge, du hast dich für Material Sciences im Masterstudiengang an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg entschieden. Was waren die Gründe dafür?**

Simge: Ich habe im Bachelor Chemieingenieurwesen studiert und wollte mit dem Master neue Dinge lernen und meine Perspektive erweitern. Mein Bachelor- und mein Masterstudienfach haben viele Gemeinsamkeiten, aber natürlich auch Unterschiede, und ich denke die Kombination ist für meine berufliche Zukunft gut.

»» **Worum geht es in deinem Masterstudium?**

Simge: Der Studiengang vertieft Materialwissenschaften. Dazu gehören viele verschiedene Bereiche wie Polymere, Glas und Keramik, Biomaterialien, Nanomaterialien und Metalle. Ich konnte drei Kernfächer wählen, da habe ich mich für Metalle, Korrosionswissenschaft und allgemeine Werkstoffeigenschaften entschieden. Ich plane, meine Masterarbeit im Bereich Metalle zu schreiben.

»» **Gibt es etwas, das du gerne vor deinem Studium gewusst hättest?**

Simge: Egal, wie stressig es ist und wie unendlich lang es erscheinen mag, alles löst sich, wenn man dranbleibt, und man schafft es. Hätte ich das vorher gewusst, wäre ich wahrscheinlich entspannter gewesen.

»» **Hast du schon Pläne, wie es nach dem Masterabschluss für dich weitergeht?**

Simge: Ich bin mir noch nicht ganz sicher, aber momentan strebe ich eher an, nach dem Abschluss in der Industrie zu arbeiten als eine Promotion zu machen. Trotzdem sollte man niemals nie sagen.



Mein eigener Betrieb

Beruflich selbstständig sein und eigene Entscheidungen treffen – das ist dein Ziel? Sandra Moser hat diesen Schritt gewagt und ihr eigenes Augenoptikergeschäft gegründet. Wie sie das geschafft hat und welche Etappen auf dem Weg in die Selbstständigkeit wichtig sind, erfährst du hier.



#1 Von der ersten Idee bis zum eigenen Unternehmen

Wenn du dich selbstständig machen willst, hast du grundsätzlich zwei Möglichkeiten: Entweder du gründest ein eigenes Unternehmen oder du übernimmst ein bereits bestehendes. Welchen Weg du in die Selbstständigkeit wählst, hängt unter anderem von deiner Geschäftsidee und deinen persönlichen Zielen ab.

Gut zu wissen

Wer sich selbstständig machen will, muss über fachliche Kompetenzen verfügen, die zur Geschäftsidee passen, und diese in vielen Fällen durch entsprechende Abschlüsse belegen können. Um zum Beispiel einen Handwerksbetrieb zu eröffnen, ist in manchen Handwerken ein Meisterbrief erforderlich.

#2 So funktioniert's

Wenn man sich für die Gründung eines eigenen Betriebs entscheidet, gibt es verschiedene Unternehmensformen. Welche davon am besten geeignet ist, findet man mithilfe eines **Gründertests** heraus, den man zum Beispiel bei der Industrie- und Handelskammer (IHK) oder der Handwerkskammer (HWK) absolvieren kann. Die Kammern unterstützen auch

beim Erstellen eines **Businessplans** – dem Herzstück einer Gründung. Er zeigt auf, wie tragfähig die Geschäftsidee ist und welche Unternehmensziele man verfolgt. Ein überzeugender Businessplan erhöht die Chancen auf eine Finanzierung – entweder durch einen Bankkredit, mithilfe der KfW-Bank oder der Förderbanken der Bundesländer.

Es gibt auch die Möglichkeit, in ein Unternehmen einzusteigen. Das hat den Vorteil, dass du von einem bereits funktionierenden Geschäftsmodell, vorhandenen Beziehungen zur Kundschaft und eingespielten Abläufen profitierst. Auch hier kannst du eigene Ideen einbringen und eine eigene Unternehmensstrategie entwickeln.

#3 Sich informieren und Netzwerke nutzen

Auf www.existenzgruendungsportal.de findest du umfangreiche Informations-, Beratungs- und Fördermöglichkeiten. Die Bundesagentur für Arbeit bietet eventuell mit einem Gründungszuschuss Unterstützung.

Auf www.arbeitsagentur.de/service-bereich kannst du einen Beratungstermin vereinbaren. Nützliche Informationen rund um eine Betriebsübernahme erhältst du hier: nachfolge-in-deutschland.de

Es gibt Netzwerke speziell für Gründerinnen oder für Menschen mit Migrationsgeschichte. Eine Übersicht dazu findest du hier:

www.existenzgruendungsportal.de » **Netzwerke**



Sandra Moser, Augenoptikermeisterin

seit 2020 Eigentümerin der Brillenmeisterei Moser in Dillingen/Saar



„Ich hatte schon länger mit dem Gedanken gespielt, mich selbstständig zu machen, ich wollte mehr Entscheidungsfreiheit. Als mein Chef seinen Augenoptikerbetrieb nicht an mich, sondern an meine Vertretung verkauft hat, war es so weit: Ich habe einen Businessplan geschrieben. Man muss dafür viel recherchieren, den Markt analysieren und schauen, wie die Konkurrenz agiert. In meinem Bereich spielt auch die demografische Entwicklung eine Rolle. Mehr ältere Menschen, das bedeutet in meinem Fall auch mehr Bedarf an Brillen. Ich musste mir überlegen, welche Zielgruppe ich ansprechen will, was ich anbieten kann und was mich von anderen unterscheidet. Als ich dann mit meinem Businessplan in der Hand und meiner kleinen Tochter in der Trage bei der Handwerkskammer war, haben sie erst einmal erstaunt geguckt. Aber ich habe sie von meinem Plan überzeugt!

Kaum hatte ich den Kreditvertrag bei der Bank unterschrieben und alles unter Dach und Fach gebracht, kam 14 Tage später der erste Corona-Lockdown. Ich habe die Betriebsgründung aber trotzdem durchgezogen. Ich liebe Herausforderungen! Wir haben während des Lockdowns renoviert und eröffnet. Als die zweite Welle kam mit den ganzen Schließungen, war das für den Betrieb eine kritische Zeit. Aber Mut und Risikobereitschaft gehören bei einer solchen Unternehmung eben genauso dazu wie Organisationsfähigkeit. Im Rückblick hat sich meine Entscheidung auf jeden Fall gelohnt! Ich plane, mein ‚Imperium‘ bald um eine zweite Filiale zu erweitern.“

Übersicht: Deine Informationsangebote

Informiere dich mit diesen Medien klischeefrei über die Berufswahl.

meinBERUF



meinBERUF unterstützt dich mit umfassenden Informationen und Angeboten rund um Ausbildung, Studium und Bewerbung: [mein-beruf.de](https://www.mein-beruf.de)

Girls'Day
Mädchen-Zukunftstag



Am 23. April 2026 können junge Frauen Berufe aus dem MINT-Bereich kennenlernen: www.girls-day.de

CHECK-U



Finde mit Check-U heraus, welche Ausbildungsberufe und Studienfächer zu deinen Interessen und Kompetenzen passen: [check-u.de](https://www.check-u.de)

Jungen-Zukunftstag
Boys'Day



Am 23. April 2026 können sich junge Männer mit Berufen aus dem SAHGE-Bereich beschäftigen: www.boys-day.de

BERUFENET



Das Onlinelexikon der Bundesagentur für Arbeit bietet detaillierte Informationen zu Berufen in Text und Bild: berufenet.arbeitsagentur.de

STUDIENSUCHE



Informiere dich über das Studienangebot: www.arbeitsagentur.de/studiensuche

BERUFE.TV



Das Filmportal der Bundesagentur für Arbeit bietet Filme über Ausbildungsberufe und Studiengänge: www.berufe.tv

Berufsausbildung und mehr



In diesem Angebot der Bundesagentur für Arbeit findest du schulische Ausbildungen: www.arbeitsagentur.de/berufsausbildung

KLISCHEE FREI

Initiative zur Berufs- und Studienwahl



Die Initiative Klischeefrei engagiert sich für eine vorurteilsfreie Berufs- und Studienwahl: www.klischee-frei.de

Ausbildungsplatzsuche



Finde duale Ausbildungsplätze in ganz Deutschland: www.arbeitsagentur.de/ausbildungsplatzsuche



Bundesagentur für Arbeit
bringt weiter.